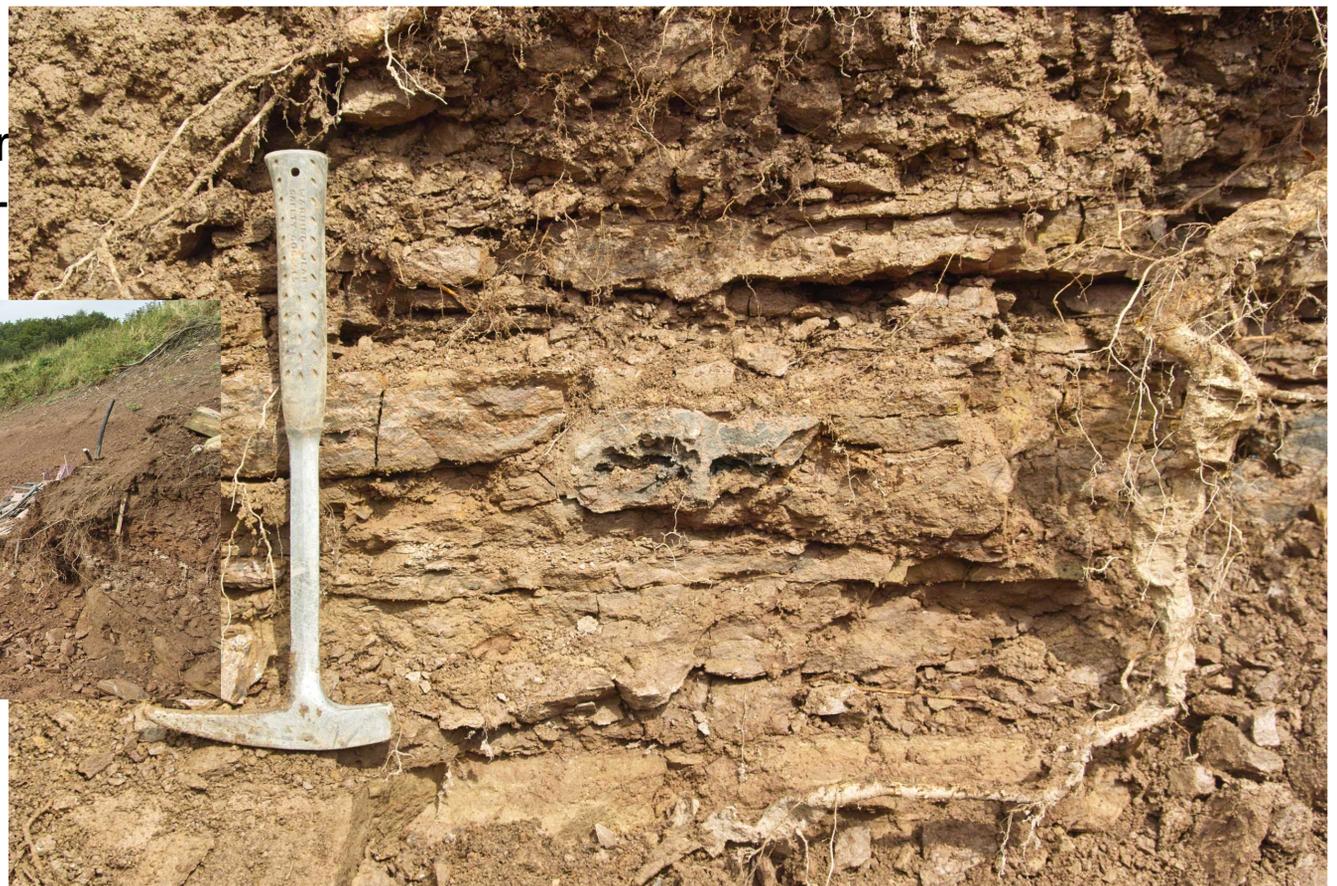


Eisenerze im Spessart



Die in der Böschung unscheinbare „Eisensandstein-Bank“ - heute unter der Autobahn A3 südöstlich von Waldaschaff.



Der Spessart ist reich an armen **Metall-Lagerstätten** – auch beim Eisen:

- Hämatit im Grundgebirge (z. B. Hain, Bessenbach, Sailauf)
- Goethit im Bröckelschiefer und Buntsandstein (z. B. Sailauf, Laufach, ...)
- Siderit in den Zechstein-Sedimenten (z. B. Bieber, Sommerkahl, ...)
- Goethit als Verwitterung aus dem Siderit (z. B. Bieber, Schöllkrippen, ...)
- Goethit als „Basalteisenerz“ (z. B. Steinau a. d. Str., Eisenbach)
- Sideromelan als „Raseneisenerz“ (z. B. Bulau bei Wolfgang).

Ein Teil dieser Vorkommen war das Ziel eines bescheidenen Bergbaus. Neben einer nicht bekannten Anzahl an **Rennofen**-Standorten (die Mole bei Heimbuchenthal und Steinau a. d. Str. sind archäologisch belegt) gab es nur in Bieber und in Laufach im späten 18. und frühen 19. Jhdt. **Hochöfen**, in denen aus dem Erz Eisen erschmolzen wurde; die eiserne Gussplatte rechts oben stammt aus Bieber. Infolge einer geologischen Besonderheit, sind die Erze oft reich an Arsen, welches bei hohen Konzentrationen eine Stahl-Erzeugung verhinderte. Die größte Lagerstätte war **Bieber**; hier wurden etwa 1,5 Millionen t Eisenerze abgebaut, da man das darin enthaltene Mangan nutzte. Ein zukünftiger Abbau kann wegen der hohen Ansprüche der Hütten und der mangelhaften Qualität der Erze sicher ausgeschlossen werden.